

## Große Anfrage

der Abgeordneten Dr. Klaus Kübler, Holger Bartsch, Hans Berger, Friedhelm Julius Beucher, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Edelgard Bulmahn, Marion Caspers-Merk, Dr. Marliese Dobberthien, Gernot Erler, Lothar Fischer (Homburg), Norbert Formanski, Katrin Fuchs (Verl), Monika Ganseforth, Dr. Fritz Gautier, Dr. Liesel Hartenstein, Dieter Heistermann, Volker Jung (Düsseldorf), Susanne Kastner, Dr. Karl-Heinz Klejdzinski, Siegrun Klemmer, Walter Kolbow, Horst Kubatschka, Robert Leidinger, Klaus Lennartz, Dr. Dietmar Matteredne, Ulrike Mehl, Christian Müller (Zittau), Jutta Müller (Völklingen), Michael Müller (Düsseldorf), Peter W. Reuschenbach, Dr. Hermann Scheer, Dietmar Schütz, Dr. Hartmut Soell, Dr. Dietrich Sperling, Dr. Peter Struck, Günter Verheugen, Wolfgang Weiermann, Reinhard Weis (Stendal), Uta Zapf, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

### Radioaktive Altlasten in den Nachfolgestaaten der UdSSR und in Osteuropa

Die militärische und zivile Nutzung der Atomenergie hat in den Nachfolgestaaten der UdSSR und in Osteuropa zu schweren Belastungen für Mensch und Umwelt geführt und ein großes radioaktives Gefahrenpotential geschaffen. Die ehemalige Sowjetunion hat über Jahrzehnte hinweg große Flächen ihres Landes durch Atomtests und radioaktive Abfälle verseucht.

Seit 1949 fanden in der UdSSR – und ihren Nachfolgestaaten – insgesamt mindestens 600 oberirdische und unterirdische Atomexplosionen zu militärischen Zwecken statt. Hinzu kommen mindestens 100 weitere sogenannte „zivile atomare Sprengungen“ („Peaceful Nuclear Explosion“, PNE).

Die Zahl der Unfälle in zivilen und militärischen Atomanlagen, in Atomkraftwerken, Wiederaufbereitungsanlagen und Waffenfabriken, bei denen radioaktive Stoffe freigesetzt wurden, ist bis heute nicht genau bekannt.

Neben dem besorgniserregenden Zustand der Atomwirtschaft und der Entschärfung der „tickenden atomaren Zeitbomben“ in Gestalt der sicherheitstechnisch völlig maroden KKW dieser Länder bilden die radioaktiven Altlasten und die schleichende Verbreitung strahlender Elemente in die Biosphäre eine der größten Bedrohungen für Mensch und Umwelt dieser Länder, aber auch für uns in Mitteleuropa. Die zivilen und militärischen nuklearen Altlasten zwingen Ost- und Westeuropa in eine Risikogemeinschaft.

Angesichts dieses radioaktiven Gefahrenpotentials und vor dem Hintergrund der vielfältigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme in den Nachfolgestaaten der UdSSR und in Osteuropa, denen damit ein weiteres destabilisierendes Element hinzugefügt wird, fragen wir die Bundesregierung:

*I. Allgemeine Fragen zu radioaktiven Altlasten durch KKW*

1. Wie viele Reaktoren der Baureihen RBMK, WWER-440/230, WWER-440/213 und WWER-1000, schnelle Brüter sowie militärische und zivile Forschungsreaktoren wurden in den Nachfolgestaaten der UdSSR und in Osteuropa bislang fertiggestellt?  
  
Wie viele davon sind stillgelegt, wie viele im Betrieb?  
  
Wie viele neue Reaktoren befinden sich in Bau?
2. Wie viele Störungen und Unfälle wurden in diesen Reaktoren von offiziellen Stellen bislang bekanntgegeben, und wie viele davon wurden nach der internationalen Skala als „gravierend“ eingestuft?
3. Wie ist der Stand des bereits seit 1986 anlässlich der „Tschernobyl-Sonderkonferenz 1986“ bei der IAEO angeregten Beratungen zu einem international verbindlichen Sicherheitsanforderungskatalog für KKW („Sicherheitsnormen zur Klassifizierung von KKW“), und warum sind auch nach mehr als sieben Jahren und einer Vielzahl weiterer Störfälle in KKW insbesondere des Tschernobyl-Typs hier bislang noch keine signifikanten Fortschritte erzielt worden?
4. Welche Mengen an Brennstoff werden jährlich in den oben genannten Reaktoren insgesamt benötigt?
5. Welche Mengen festen und flüssigen radioaktiven Abfalls entstehen in den oben genannten KKW jährlich, und wie ist dessen genaue Zusammensetzung?
6. Welche Zwischen- und Endlager mit welchen Kapazitäten existieren für leicht-, mittel- und hochradioaktive Stoffe?
7. Trifft es zu, daß in der ehemaligen UdSSR und im ehemaligen Ostblock keine Zwischen- und Endlagerkonzepte für abgebrannte Brennelemente und radioaktive Abfälle aus KKW existierten, und welche administrativen, juristischen und sicherheitstechnischen Veränderungen haben auf diesem Gebiet in den Nachfolgestaaten der UdSSR und in Osteuropa inzwischen stattgefunden?

*II. Radioaktive Altlasten in den Nachfolgestaaten der UdSSR*

**A. Russische Föderation**

8. Welche Gebiete in der Russischen Föderation mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
9. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß im Rahmen eines seit 1982 in der Russischen Föderation laufenden Unter-

suchungsprogramms in praktisch allen russischen Städten und auch in der Hauptstadt Moskau ungeordnet abgelagerte radioaktive Abfälle schwacher, mittlerer und hoher Strahlungsintensität aufgefunden worden sind, und in welcher Form wurden die aufgefundenen radioaktiven Stoffe „entsorgt“?

10. Wie beurteilt die Bundesregierung die Absicht der russischen Regierung, Chemie-Abfälle mittels unterirdischer Atomexplosionen zu „verbrennen“?
11. Wie beurteilt die Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen, unter denen unmittelbar neben den sieben RBMK-Reaktoren in Sosnowij Bor mehr als 50 000 Kubikmeter radioaktiver Abfall in auf Sumpfgelände errichteten und z. T. bereits undichten Betonbehältern gelagert werden, und wie beurteilt sie die Gefährdung der Bevölkerung von Sosnowij Bor und Sankt Petersburg sowie des Ökosystems des Finnischen Meerbusens und der Ostsee durch den Austritt radioaktiver Stoffe aus diesem Lager?

Welche Informationen hat die Bundesregierung über die von der IAEO genehmigten Verklappungen von radioaktiven Substanzen auf den Weltmeeren, und welches ist die Haltung der Bundesregierung zu dieser von der russischen Föderation angewandten Entsorgungsmethode?

12. Wie viele sogenannte „zivile atomare Sprengungen“ (Peaceful Nuclear Explosion, PNE) wurden in der Russischen Föderation bislang vorgenommen, und welchen Zwecken dienten diese Sprengungen?

Wie groß ist die dabei freigesetzte Radioaktivität in Curie?

Welche Dekontaminierungs-, Renaturierungs- und Umsiedlungsmaßnahmen wurden im Zusammenhang mit der radioaktiven Verseuchung bei diesen PNE bislang durchgeführt, und welche sind noch vorgesehen?

13. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß der durch eine sogenannte „zivile atomare Explosion“ aufgeworfene Karatschai-Stausee bei Tscheljabinsk mit insgesamt rd. 120 Mio. Curie radioaktiv verseucht ist, und welche Auswirkungen hat dies auf die Menschen in dieser Region?

Kann die Bundesregierung bestätigen, daß das Wasser des radioaktiv verseuchten Sees zur Fischzucht und zur Bewässerung von Weideland genutzt wird?

Liegen der Bundesregierung Informationen darüber vor, daß radioaktives Material aus dem Karatschai-See über die Flüsse Techa und Ob in das Polarmeer und in die Arktis gelangt?

14. Trifft es zu, daß bei einer Tankexplosion in Tscheljabinsk-65 im Jahr 1957 eine radioaktive Wolke von 20 Mio. Curie freigesetzt wurde, und wie viele Menschen wurden damals radioaktiv verseucht?
15. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß im Südural in der Umgebung der Plutoniumfabrik „Majak“ der Geheimstadt Tscheljabinsk-65 durch mehrere Unfälle während der 50er Jahre eine Gesamtstrahlung in 20facher Höhe der durch die

Reaktorkatastrophe von Tschernobyl freigesetzten Strahlung freigesetzt wurde?

16. Trifft es zu, daß die Plutoniumfabrik „Majak“ der Geheimstadt Tscheljabinsk-65 von 1949 bis 1953/6 ihre gesamten radioaktiven Abfälle – etwa 76 Mio. Kubikmeter – in die Seen Koksharov und Metlinsky sowie in den Fluß Techa geleitet hat, obwohl aus diesen Brauch- und Trinkwasser entnommen, Äcker bewässert und in diesen gefischt wurde?

17. Wie viele Menschen wurden dadurch einer erhöhten radioaktiven Belastung ausgesetzt, und wie hoch ist diese Belastung?

Trifft es zu, daß heute das Grundwasser in dieser Region bis in eine Tiefe von mehr als 90 Metern radioaktiv verseucht ist?

18. Welche medizinischen Auswirkungen dieser radioaktiven Dauerbelastung v. a. durch Strontium 90 und Cäsium 137 wurden bisher festgestellt, und welche sind noch zu erwarten?

Welche Hilfsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung, zur Rekultivierung von Boden und Wasser wurden bislang beschlossen, welche davon umgesetzt, und gibt es hierbei auch internationale Kooperation?

19. Wie viele Menschen wurden seit Beginn der Atomversuche in der Russischen Föderation einer erhöhten radioaktiven Belastung ausgesetzt, wie viele davon erkrankten, wie viele starben?

20. Wie viele ober- und unterirdische sowie Unterwasser- und unter dem Meeresboden durchgeführte Atomexplosionen fanden auf und vor der Inselgruppe Nowaja Semlja statt, und wieviel Curie radioaktiver Strahlung wurden dabei freigesetzt?

21. Wie groß ist heute die radioaktive Belastung durch die Atomtests auf Nowaja Semlja in Curie?

Trifft es zu, daß Informationen über den radioökologischen Zustand der Testgelände auf Nowaja Semlja von den Militärbehörden zurückgehalten werden und selbst die russische Regierung keinen direkten Zugang zu den Daten hat?

22. Wie groß ist die radioaktive Belastung für die an Nowaja Semlja angrenzenden Regionen, insbesondere für die gegenüber der Inselkette gelegenen Tschuktschen-Halbinsel, auf der seit Jahren stark erhöhte Krebsraten verzeichnet werden?

23. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über das Ausmaß der Belastung der Ströme Ob und Jenissej durch radioaktiv verstrahltes Kühlwasser der Atomfabriken Krasnojarsk-26/Severo-Krasnojarsk und Tomsk-7 vor?

24. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über die Freisetzung radioaktiver Stoffe bei den Unfällen in den Atomfabriken Krasnojarsk-45, Swerdlowsk-45, Slatoust-36, Pensa-19, Krasnojarsk-26/Severo-Krasnojarsk und Tomsk-7 vor?

25. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über den Unfall in der Atomfabrik Tomsk-7 am 6. April 1993 vor, bei dem nach Angaben einer Expertenkommission ein Behälter explodierte, in dem sich 20 Kubikmeter einer Uraniumlösung und 500 Gramm Plutonium befanden?

Wie groß war die radioaktive Belastung in Curie, und welches Gebiet mit wie vielen Einwohnern wurde betroffen?

26. Hält die Bundesregierung die russische Informationspolitik gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung aber auch gegenüber dem Ausland nach diesem letzten bekanntgewordenen großen Unfall in Tomsk-7 für ausreichend?
27. Wie hoch ist die radioaktive Belastung in Curie durch das radioaktive Fallout der Atombombenversuche im kasachischen Semipalatinsk in der angrenzenden russischen Altai-Region, und wie viele Menschen sind davon betroffen?
28. Welche Vorkehrungen wurden bisher getroffen für die sachgemäße Behandlung und Endlagerung des radioaktiven Materials aus den bis zum Jahr 2000 zur Abwrackung anstehenden ca. 160 Atom-U-Booten mit ihren rd. 300 Reaktoren?
29. Welche Vorkehrungen werden getroffen für die sachgemäße Behandlung und Endlagerung der radioaktiven Bestandteile der im Zuge der internationalen Abrüstungsvereinbarungen und aufgrund von Altersgründen zu verschrottenden Atomraketen?
30. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß schon heute in der Russischen Föderation 115 bis 140 Tonnen waffenfähiges Plutonium existieren und daß jährlich 1 bis 2 Tonnen zusätzlich aus den Waffenplutonium-Reaktoren des Landes hinzukommen?
- In welcher Form ist dieses Plutonium gebunden, und wo und unter welchen Sicherheitsbedingungen ist es gelagert?
31. Welche Vorkehrungen hat die russische Regierung getroffen, um eine Proliferation von waffentauglichem Uran und Plutonium zu verhindern?
32. Welche Mengen an schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen in fester oder flüssiger Form werden in der Russischen Föderation jährlich produziert?
33. Welche Zwischen- und Endlagermöglichkeiten besitzt die Russische Föderation für welche Mengen an festen und flüssigen schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen?
34. Welche rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Vorschriften bestehen für die Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Substanzen, und entsprechen diese den internationalen Anforderungen etwa der IAEA oder WANO?
35. Welche Formen der internationalen Zusammenarbeit bei der Erarbeitung und Verbesserung der rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Standards im Kernenergie-

bereich existieren, und inwieweit ist die Bundesrepublik Deutschland daran beteiligt?

## B. Kasachstan

36. Welche Gebiete in Kasachstan mit wie vielen Einwohnern sind von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?

37. Wie viele sog. „zivile atomare Sprengungen“ (Peaceful Nuclear Explosion, PNE) wurden in Kasachstan bislang vorgenommen, welchen Zwecken dienten sie, und wie groß ist die dabei freigesetzte Radioaktivität in Curie?

Welche Dekontaminierungs-, Renaturierungs- und Umsiedlungsmaßnahmen wurden im Zusammenhang mit der radioaktiven Verseuchung bei diesen PNE bislang durchgeführt, und welche sind noch vorgesehen?

38. Welche radioaktive Belastung besteht auf dem Gelände sowie in der Umgebung des Raumfahrtzentrums Bajkonur?

39. Trifft es zu, daß von dem in einer Erdbebenzone gebauten und mehr als 28 Jahre alten Forschungsreaktor des Instituts für Atomphysik bei Alma Ata seit Jahren radioaktives Caesium in den Wasserkreislauf austritt?

40. Trifft es zu, daß die Krebserkrankungen in Alma Ata zwischen 1970 und 1989 um das Dreißigfache zugenommen haben und heute in der Tschilik-Region um Alma Ata 60 Prozent aller Neugeborenen noch innerhalb des ersten Lebensjahres an Krebs sterben?

Kann die Bundesregierung bestätigen, daß in Alma-Ata 3 000mal so viele Säuglinge an Krebs erkranken wie in der Bundesrepublik Deutschland?

41. Welche radioaktive Belastung geht von den seit 1964 im chinesischen Atomtestzentrum Lop Nor durchgeführten mindestens 22 atmosphärischen Atomexplosionen aus?

Sieht die Bundesregierung einen Zusammenhang zwischen diesen Atomtests und der großen Häufigkeit von Fehlgeburten und Mißbildungen in und um Alma Ata?

42. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über die Freisetzung radioaktiver Stoffe bei den Unfällen im Atomforschungszentrum Aramaz-16 vor?

Wie groß war die radioaktive Belastung in Curie, und welches Gebiet mit wie vielen Einwohnern wurde betroffen?

43. Wie viele Atom- und Wasserstoffbomben wurden auf dem Testgelände „Polygon“ bei Semipalatinsk seit 1949 ober- und unterirdisch gezündet, und welche Mengen an Radioaktivität – gemessen in Curie – wurden dabei insgesamt freigesetzt?

Wie groß ist heute die radioaktive Belastung des Testgeländes und der umgebenden Region in Curie?

44. Wie viele Menschen wurden seit Beginn der Atomversuche in Kasachstan einer erhöhten radioaktiven Belastung ausgesetzt, wie viele davon erkrankten, wie viele starben?
45. Trifft es zu, daß die zulässigen Grenzwerte für radioaktive Belastung in Kasachstan bis zu 100fach über den internationalen Grenzwerten liegen?
46. Trifft es zu, daß Informationen über den radioökologischen Zustand der kasachischen Testgelände von den Militärbehörden zurückgehalten werden und selbst die kasachische Regierung keinen direkten Zugang zu den Daten hat?
47. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über die Forschungsreaktoren unterhalb der „Geheimstadt“ Kurt-schatow vor?
48. Trifft es zu, daß bei Semipalatinsk-21 seit 1988 eine ungezündete Atombombe in 600 m Tiefe liegt, deren Funktionsfähigkeit von seiten der Hersteller angeblich nur noch bis 1994 garantiert wird?
49. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß im Atarau/Azgir-Gebiet, wo mindestens 17 Atomexplosionen in dafür nach Auffassung internationaler Experten völlig ungeeigneten Salzkuppeln stattgefunden haben, eine deutlich erhöhte Krebs- und insbesondere Leukämierate festzustellen ist und rd. 95 Prozent aller Kinder unter Anämie leiden?
50. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über die radioökologischen Auswirkungen der Atomexplosion auf dem Ust-Just-Plateau im Mangystau-Gebiet vor, bei der nach inoffiziellen Angaben Hunderttausende von Antilopen radioaktiv verseucht und getötet wurden?
51. Welche Informationen besitzt die Bundesregierung über die Situation in der ost-kasachischen Stadt Ust-Kamenogorsk, die nach einem Unfall im Ulbinsker Metallurgiekombinat, bei dem große Mengen radioaktiven Berylliums freigesetzt wurden, vom kasachischen Präsidenten Nasarbajew 1992 zum ökologischen Katastrophengebiet erklärt wurde, und wie beurteilt sie die Tatsache, daß – ungeachtet der radioaktiven Belastung – der japanische Honda-Konzern dort ein Autowerk errichten will?
52. Welche Mengen radioaktiver Abfälle mit jeweils wieviel Curie Radioaktivität aus der Uranförderung lagern in den Gebieten Dshambulk, Dshezkazgansk, Tschimkentsk und Ksyl-Ordinsk Kasachstans?
53. Sind der Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen auf den Abraumhalden bekannt, und entsprechen diese internationalen Standards?  
  
Welche Sicherheitsvorkehrungen wurden für die stillgelegten Schachtanlagen und Tagebaue selbst getroffen, und entsprechen diese internationalen Standards?
54. Trifft es zu, daß radioaktive Abfälle aus den Militärkombinaten der Stadt Schewtschenko-Aktau in den See Koschgar-

Ata „entsorgt“ werden und daß deren weitere Verbringung in das Kaspische Meer droht?

55. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß zwischen der Russischen Föderation und Kasachstan ein Abkommen über die Lieferung von fünf KKW an Kasachstan besteht, obwohl für die zivile Nutzung der Kernenergie bislang keine rechtlichen, sicherheitstechnischen oder abfallwirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen wurden?
56. Welche Informationen besitzt die Bundesregierung über Verhandlungen westlicher Industrienationen mit der kasachischen Regierung über die Lagerung radioaktiver Abfälle in Kasachstan?
57. Ist der Bundesregierung die Haltung der kasachischen Bevölkerung zum geplanten Bau von KKW in Semipalatinsk, Westkasachstan, Alma Ata, Tschinkent und Dshezkazgan sowie zur geplanten Lagerung ausländischen Atommülls bekannt?

### C. Ukraine

58. Welche Gebiete in der Ukraine mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
59. Wieviel Curie radioaktiver Strahlung wurden bei der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl freigesetzt?  
  
Wie ist die genaue mengenmäßige Zusammensetzung der bei der Reaktorkatastrophe freigesetzten radioaktiven Substanzen, unterteilt in Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlen?
60. Wie hoch ist die radioaktive Belastung pro Mensch
  - a) auf dem Gelände der Reaktoranlage,
  - b) innerhalb der 30-km-Sperrzone,
  - c) außerhalb der 30-km-Sperrzone und
  - d) in Kiew?
61. Welche Dekontaminierungs- und Umsiedlungsmaßnahmen sind seit 1986 erfolgt?
62. Wie viele Menschen sind durch die Folgen der Reaktorkatastrophe bislang erkrankt, wie viele gestorben?
63. Wie viele Katastrophenhelfer – sogenannte „Liquidatoren“ – wurden zu Unfallbekämpfungs- und Dekontaminationsarbeiten eingesetzt, und welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über ihre Strahlenbelastung und nachfolgende Strahlenerkrankungen sowie Todesfälle vor?
64. Hält die Bundesregierung die Ausstattung der zuständigen ukrainischen Stellen mit Strahlenmeßgeräten, medizinischem Gerät – insbesondere Röntgen-, Ultraschall- und Endoskopiegeräte – und Medikamenten für ausreichend?
65. Trifft es zu, daß es ungeachtet steigender Krebsraten und verstärkt auftretender Mutationen der Chromosomen noch



- immer keine Reihenuntersuchungen und kein Register der Risikogruppen gibt?
66. Wie viele Menschen leben und arbeiten heute innerhalb der 30-km-Sperrzone um Tschernobyl, wie viele arbeiten auf dem Reaktorgelände selbst?
67. Welches sind die von der ukrainischen Regierung festgelegten Belastungsgrenzen für Umsiedlungs- und Dekontaminationsmaßnahmen, und entsprechen sie international akzeptierten Standards?
68. Hält die Bundesregierung die Aufklärungs- und Informationspolitik der ukrainischen Behörden hinsichtlich der Gesundheitsgefährdung durch radioaktive Strahlen für ausreichend?
69. In welchem Umfang und mit wieviel Curie ist die land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche radioaktiv belastet?
- Welche Beschränkungen gelten für die Landwirtschaft in den radioaktiv belasteten Gebieten?
70. Welche Erkenntnisse hat das Meßprogramm des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zur Ermittlung der Strahlenbelastung von Bevölkerung und Umwelt durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in der Russischen Föderation, Belarus und der Ukraine gebracht?
71. Trifft es zu, daß im Rahmen dieses Meßprogramms ausschließlich nach Caesium 137 geforscht wurde und andere radioaktive Stoffe nicht berücksichtigt wurden, und wenn ja, hält die Bundesregierung derart begrenzte Untersuchungen für aussagekräftig im Hinblick auf die Gefährdung von Mensch und Umwelt durch die Vielzahl der freigesetzten radioaktiven Stoffe?
72. Welche Gefahren gehen mittel- und langfristig von dem Element Americium 241 aus, das in der 30-km-Sperrzone um Tschernobyl in hoher Konzentration nachgewiesen wurde?
73. Wieviel Prozent des Kernbrennstoffs und der verstrahlten Abfälle sind seit 1986 im Reaktorblock IV verblieben, und um welche Volumenmengen welcher Stoffe handelt es sich dabei?
74. Wie beurteilt die Bundesregierung die Tatsache, daß der Sarkophag über dem Unglücks-Reaktor von Tschernobyl mittlerweile so brüchig ist, daß die Gesamtfläche der Risse im Betonmantel mehr als 1 400 Quadratmeter betragen soll, und wie beurteilt die Bundesregierung das derzeit favorisierte „Sanierungskonzept“ für Tschernobyl in Form eines zweiten „Supersarkophages“?
75. Wie beurteilt die Bundesregierung den Stand des SIEAD-Programmes, und warum hat sie sich an diesem Programm bislang nicht beteiligt?
76. Trifft es zu, daß mangels anderer Zwischen- oder Endlagermöglichkeiten alle jemals in Tschernobyl verwendeten

Brennstäbe – insgesamt rd. 17 000 – dort in einem Wasserbecken lagern, und ist diese Praxis auch in den anderen KKW der ehemaligen UdSSR üblich?

77. Wie hoch ist der Anteil der direkten Staatsausgaben für die Bekämpfung der Folgen der Tschernobyl-Katastrophe seit 1986, und wie wurden diese Gelder verwendet?

Welche Gesamtkosten sind der Ukraine seit 1986 durch die Tschernobyl-Katastrophe entstanden?

78. Welche internationalen Hilfsleistungen technischer, wissenschaftlicher, personeller und finanzieller Art hat die Ukraine zur Bekämpfung der Tschernobyl-Folgen bislang erhalten?
79. Welche Vorkehrungen hat die Ukraine getroffen, um eine sichere Lagerung ihrer Atomwaffenbestände zu gewährleisten?

Welches Nuklearpotential stellt die Schwarzmeerflotte dar?

#### D. Republik Belarus

80. Welche Gebiete in der Republik Belarus mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
81. Wieviel Curie an radioaktiver Strahlung wurde infolge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl nach Belarus verbracht?

Welcher Anteil des radioaktiven Niederschlags der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ging auf Belarus nieder?

82. Welches Gebiet mit wie vielen Einwohnern ist davon betroffen, und wie hoch ist die radioaktive Belastung pro Einwohner in diesem Gebiet?
83. Trifft es zu, daß 21 Prozent der Bevölkerung, das sind 2,2 Mio. Menschen, auf 1,6 Mio. ha in radioaktiv belasteten (mehr als 1 Curie/qkm) Gebieten leben?
84. Hält die Bundesregierung die Aufklärungs- und Informationspolitik der belarussischen Behörden hinsichtlich der Gesundheitsgefährdung durch radioaktive Strahlen für ausreichend?
85. Welches sind die von der belarussischen Regierung festgelegten Belastungsgrenzen für Umsiedlungs- und Dekontaminationsmaßnahmen, und entsprechen sie international akzeptierten Standards?

Welche Dekontaminierungs- und Umsiedlungsmaßnahmen wurden seit 1986 durchgeführt?

86. In welchem Umfang und mit wieviel Curie ist die land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche radioaktiv belastet?

Welche Beschränkungen gelten für die Landwirtschaft in den radioaktiv belasteten Gebieten?

Trifft es zu, daß seit 1986 rd. 260 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche aufgrund radioaktiver Verseuchung stillgelegt wurden und rd. 25 Prozent der gesamten Ackerfläche und 20 Prozent des gesamten Waldbestandes radioaktiv verseucht sind?

87. Wie hoch ist der Anteil der direkten Staatsausgaben für die Bekämpfung der Folgen der Tschernobyl-Katastrophe seit 1986, und wie wurden diese Gelder verwendet?

Welche Gesamtkosten sind der Republik Belarus seit 1986 durch die Tschernobyl-Katastrophe entstanden?

88. Welche internationalen Hilfsleistungen technischer, wissenschaftlicher, personeller und finanzieller Art hat Belarus zur Bekämpfung der Tschernobyl-Folgen bislang erhalten?
89. Hält die Bundesregierung die Ausstattung der zuständigen belarussischen Stellen mit Strahlenmeßgeräten, medizinischem Gerät – insbesondere Röntgen-, Ultraschall- und Endoskopiegeräte – und Medikamenten für ausreichend?
90. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß die Zahl der Schilddrüsen-Erkrankungen in Belarus seit der Reaktor-Katastrophe um das 100fache zugenommen hat?
91. Trifft es zu, daß die Republik Belarus ein eigenes Atomprogramm verfolgt und mindestens zwei KKW bauen will, obwohl dafür bislang weder atomrechtliche noch sicherheitstechnische Rahmen geschaffen wurden und kein Entsorgungs-/Endlagerungskonzept besteht?
92. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß zur Finanzierung des belarussischen Atomprogramms Pläne zur Errichtung eines Endlagers für radioaktive Stoffe aus westeuropäischen Staaten diskutiert werden?
93. Ist der Bundesregierung die Haltung der belarussischen Bevölkerung zu diesen Plänen bekannt?

#### **E. Litauen**

94. Welche radioaktive Belastung in Curie wurden 1988 und 1992 durch Stör- und Unfälle im Kernkraftwerk Ignalina freigesetzt?
95. Welche Verträge bestehen zwischen westeuropäischen und insbesondere deutschen EVU und Litauen, und welche Formen der sicherheitstechnischen Zusammenarbeit und Nachrüstung existieren?
96. Wie beurteilt die Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen, unter denen das radioaktive Material in den beiden weltweit größten RBMK-Reaktoren gelagert wird?
97. Kann die Bundesregierung ausschließen, daß in den RBMK-Reaktoren in Ignalina waffentaugliches Uran und Plutonium zur weiteren militärischen Nutzung produziert wird?
98. Welche Informationen liegen der Bundesregierung über Konzepte für eine nicht-nukleare Energieversorgung der baltischen Republiken vor?

Wie hoch ist der Prozentsatz der Stromerzeugungskapazität von Ignalina, der für den Eigenverbrauch benötigt wird, im Vergleich zum Anteil der Stromerzeugung für den Export?

#### **F. Armenien**

99. Welche radioaktive Belastung geht von dem 17 Jahre alten KKW Oktemberjan nahe der armenischen Hauptstadt Eriwan aus, das nach dem Erdbeben 1988 aus Sicherheitsgründen abgeschaltet wurde?
100. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß die armenische Regierung bzw. die Kraftwerksleitung von Oktemberjan Inventar aus beiden Reaktoren veräußert hat, und was ist über dessen weiteren Verbleib bekannt?
101. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die Lagerung und den Verbleib des Kernbrennstoffes der beiden Kraftwerke vor?
102. Kann vor dem Hintergrund immer wieder auftretender Stromausfälle und großer Versorgungsschwierigkeiten mit Brennstoffen die Aufrechterhaltung der Sicherheitssysteme des KKW als gesichert gelten?
103. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß deutsche und französische Unternehmen Verhandlungen über eine sicherheitstechnische Nachrüstung von Oktemberjan führen und bereits Verträge dieser Art geschlossen wurden?

#### *III. Osteuropa*

##### **A. Bulgarien**

104. Welche Gebiete in Bulgarien mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
105. Welche radioaktive Belastung in Curie wurde durch Stör- und Unfälle in bulgarischen KKW freigesetzt?
106. Welche Verträge bestehen zwischen westeuropäischen und insbesondere deutschen EVU und Bulgarien, und welche Formen der sicherheitstechnischen Zusammenarbeit und Nachrüstung existieren?
107. Wie beurteilt die Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen, unter denen das radioaktive Material in bulgarischen KKW gelagert wird?
108. Welche Mengen an schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen in fester oder flüssiger Form werden in Bulgarien jährlich produziert?
109. Welche Zwischen- und Endlagermöglichkeiten besitzt Bulgarien für welche Mengen an festen und flüssigen schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen?
110. Welche rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Vorschriften bestehen für die Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Substanzen, und entsprechen diese den internationalen Anforderungen etwa der IAEA oder WANO?

**B. Rumänien**

111. Welche Gebiete in Rumänien mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
112. Welche radioaktive Belastung in Curie wurde durch Stör- und Unfälle in rumänischen KKW freigesetzt?
113. Welche Verträge bestehen zwischen westeuropäischen und insbesondere deutschen EVU und Rumänien, und welche Formen der sicherheitstechnischen Zusammenarbeit und Nachrüstung existieren?
114. Wie beurteilt die Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen, unter denen das radioaktive Material in rumänischen KKW gelagert wird?
115. Welche Mengen an schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen in fester oder flüssiger Form werden in Rumänien jährlich produziert?
116. Welche Zwischen- und Endlagermöglichkeiten besitzt Rumänien für welche Mengen an festen und flüssigen schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen?
117. Welche rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Vorschriften bestehen für die Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Substanzen, und entsprechen diese den internationalen Anforderungen etwa der IAEO oder WANO?

**C. Tschechische Republik und Slowakei**

118. Welche Gebiete in der Tschechischen Republik und in der Slowakei mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
119. Welche radioaktive Belastung in Curie wurde durch Stör- und Unfälle in den tschechischen und slowakischen KKW freigesetzt?
120. Welche Verträge bestehen zwischen westeuropäischen und insbesondere deutschen EVU und der Slowakei, und welche Formen der sicherheitstechnischen Zusammenarbeit und Nachrüstung existieren?
121. Wie beurteilt die Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen, unter denen das radioaktive Material in tschechischen und slowakischen KKW gelagert wird?
122. Welche Mengen an schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen in fester oder flüssiger Form werden in der Tschechischen und Slowakischen Republik jährlich produziert?
123. Welche Zwischen- und Endlagermöglichkeiten besitzen die Tschechische und Slowakische Republik für welche Mengen an festen und flüssigen schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen?
124. Welche rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Vorschriften bestehen für die Zwischen- und Endlagerung

radioaktiver Substanzen, und entsprechen diese den internationalen Anforderungen etwa der IAEO oder WANO?

#### **D. Ungarn**

125. Welche Gebiete in Ungarn mit wie vielen Einwohnern sind insgesamt von einer erhöhten radioaktiven Strahlenbelastung betroffen?
126. Welche radioaktive Belastung in Curie wurde durch Stör- und Unfälle in ungarischen Reaktoren freigesetzt?
127. Welche Verträge bestehen zwischen westeuropäischen und insbesondere deutschen EVU und Ungarn, und welche Formen der sicherheitstechnischen Zusammenarbeit und Nachrüstung existieren?
128. Wie beurteilt die Bundesregierung die Sicherheitsbedingungen, unter denen das radioaktive Material in ungarischen KKW gelagert wird?
129. Welche Mengen an schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen in fester oder flüssiger Form werden in Ungarn jährlich produziert?
130. Welche Zwischen- und Endlagermöglichkeiten besitzt Ungarn für welche Mengen an festen und flüssigen schwach-, mittel- und hochradioaktiven Abfällen?
131. Welche rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Vorschriften bestehen für die Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Substanzen, und entsprechen diese den internationalen Anforderungen etwa der IAEO oder WANO?

#### *IV. Internationale Zusammenarbeit*

132. Welche ökoradiologischen Forschungsprogramme existieren in den Nachfolgestaaten der UdSSR, und wird die Bundesregierung eine Initiative zur Entwicklung geeigneter Hilfs- und Rehabilitationsprogramme in Zusammenarbeit mit den OECD-Staaten ergreifen?
133. Welche Initiativen zur Erfassung und Sanierung radioaktiver Altlasten existieren auf Ebene der G7, der G24, der Weltbank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung?
134. Wird die Bundesregierung die IAEO zur Anfertigung einer Studie zur Abfallbewirtschaftung der Nuklearanlagen auffordern?
135. Stimmt die Bundesregierung der Auffassung zu, daß die Erarbeitung von Richtlinien zur Laufzeitbegrenzung und geordneten Stilllegung der KKW in den Nachfolgestaaten der UdSSR und in Osteuropa dringend notwendig ist, und wird sie dahin gehend initiativ werden?
136. Welche Formen der internationalen Zusammenarbeit bei der Erarbeitung und Verbesserung der rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Standards im Kernenergiebereich existieren, und wie ist das Engagement der Bundesrepublik Deutschland?

137. Wie beurteilt die Bundesregierung die bisherigen Erfahrungen mit der bi- und multilateralen Kooperation und Hilfe auf dem atomaren Sektor?
138. Wie kann nach Auffassung der Bundesregierung die internationale Kooperation bei der sofortigen und umfassenden Unterrichtung über nukleare Störfälle intensiviert werden?
139. Wird die Bundesregierung die Einrichtung einer internationalen unabhängigen Kommission zur Untersuchung von nuklearen Störfällen anregen?
140. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, in den Nachfolgestaaten der UdSSR den ungehinderten Zugang und die vollständige Informationsfreiheit über nukleare Altlasten einschließlich der Altlasten, die im militärisch-nuklearen Komplex entstanden sind und weiterhin entstehen, zu gewährleisten?
141. Wie beurteilt die Bundesregierung die Notwendigkeit eines international kooperierten Vorgehens zur Errichtung eines Kontrollsystems für radioaktives und spaltbares Material, um eine Proliferation von waffenfähigem Uran und Plutonium sowie internationale Atommüllschiebereien wirkungsvoller als bislang zu bekämpfen?

Bonn, den 10. November 1993

**Dr. Klaus Kübler**

**Holger Bartsch**

**Hans Berger**

**Friedhelm Julius Beucher**

**Dr. Ulrich Böhme (Unna)**

**Edelgard Bulmahn**

**Marion Caspers-Merk**

**Dr. Marliese Dobberthien**

**Gernot Erler**

**Lothar Fischer (Homburg)**

**Norbert Formanski**

**Katrin Fuchs (Verl)**

**Monika Ganseforth**

**Dr. Fritz Gautier**

**Dr. Liesel Hartenstein**

**Dieter Heistermann**

**Volker Jung (Düsseldorf)**

**Susanne Kastner**

**Dr. Karl-Heinz Klejdzinski**

**Siegrun Klemmer**

**Walter Kolbow**

**Horst Kubatschka**

**Robert Leidinger**

**Klaus Lennartz**

**Dr. Dietmar Matteredne**

**Ulrike Mehl**

**Christian Müller (Zittau)**

**Jutta Müller (Völklingen)**

**Michael Müller (Düsseldorf)**

**Peter W. Reuschenbach**

**Dr. Hermann Scheer**

**Dietmar Schütz**

**Dr. Hartmut Soell**

**Dr. Dietrich Sperling**

**Dr. Peter Struck**

**Günter Verheugen**

**Wolfgang Weiermann**

**Reinhard Weis (Stendal)**

**Uta Zapf**

**Hans-Ulrich Klose und Fraktion**

